genähert habe; ob ich Jemandes Wort übel ausgelegt, ob ich Gerüchten nachgegangen, dieselben vergiftet, und meiner Obrigkeit vorgebracht; ob ich Euer Majestät hohes, gnädiges Vertrauen auf einige Art und Weise gemißbraucht — ob ich jemals für mich etwas besonders verlangt, oder ob ich meine und der Meinigen Beförderung auf eine unerlaubte Weise gesucht habe? — — Großmächtigster König! ich weiß nicht, daß ich Ursache haben sollte, ein einziges an dieser Stelle gesprochenes Wort zu bereuen, sondern ich gedenke für dieselben insgesammt, am Tage des Gerichts, eine freymüthige Rechenschaft abzulegen. — Meine Belohnung auf Erden sey indessen die milde Beurtheilung, mit welcher ein gerechter und gnädiger König die Handlungen seines Unterthans betrachtet: — und wenn ich werde in meine unvermeidliche Verwandlung gegangen seyn, so sammle und erfrische das gute Andenken meiner übrigen Mit-Brüder meinen zerstreuten Staub!" — —

Wahre Ehr-Liebe.

128.

Der Schottländische Lord Talbot war schon in seinem 25sten Jahre Ritter des Hosenband-Ordens, General-Lieutenant und Oberst eines Kavallerie-Regiments, auch Mitglied des Geheimen Rathes, und besaß zugleich ein eigenthümliches Vermögen von 30,000 Pf. Sterling (ungefähr 330,000 rhein. Gulden) jährlicher Einkünfte. Er schätzte, wie billig, die Größe und den Werth seines Glückes. Seine Sittsamkeit und sein Bestreben, Jedermann nützlich zu seyn, entfernten auch von ihm den Neid, und erwarben ihm Liebe und Verehrung. Einst, als er Abends allein in seinem Kabinete diesen seinen